

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

15.11.1907 (No. 314)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 15. November.

№ 314.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Veranschlagung: wöchentlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 3 M. 65 Pf.
Ständungsgebühr: die gepaltene Beitzelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Anzeigen: Druckkosten und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortlichkeit für irgendwelcher Veranlassung übernommen.

Hof-Ansage.

Wegen Ablebens

Seiner Königlichen Hoheit

des Prinzen Arnulf von Bayern

legt der Großherzogliche Hof von heute Trauer auf zehn Tage an, die in die bestehende Hoftrauer eingeschlossen ist.

Karlsruhe, den 14. November 1907.

Großherzogliches Oberkammerherrn-Amt.
von Brauer.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 31. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Stationsaufseher Georg Gottfried in Offenau die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberbürgermeister Dr. Otto Beck in Mannheim die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Bayerischen Verdienstordens vom heiligen Michael II. Klasse zu erteilen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 3. November d. J. wurde dem Postassistenten Otto Kückert in Mannheim der Titel Postsekretär verliehen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 12. November d. J. den Amtsgerichtssekretär Karl Mohr in Freiburg, unbeschadet seiner Eigenschaft als Amtsgerichtssekretär, zum Expeditor beim Amtsgericht Freiburg ernannt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Das Kaiserpaar in England.

(Telegramme.)

* London, 14. Nov. Nach der Begrüßung auf der Station Waddington begab sich das Kaiserpaar in festlichem Zuge zur Guildhall. Als die Majestäten im offenen Landauer den Tribünen entlang fuhren, dankten der Kaiser und die Kaiserin für die dargebrachten Ovationen. Der Mayor von Westminster überreichte eine Adresse. Der Kaiser dankte für dieselbe mit den Worten: „Im Namen der Kaiserin und dem meinen sage ich Ihnen besten Dank für die Bewillkommungsadresse. Ich bin sehr erfreut, unter Ihnen zu weilen.“ Hierauf überreichten auch die Mayors von Marblebone und Holborne Adressen, welche der Kaiser dankend entgegennahm. Dann setzte sich der Zug unter erneuten Ovationen wieder in Bewegung.

Die Guildhall bot einen prächtigen Anblick dar. Als um halb 1 Uhr das Kaiserpaar den Saal betrat, ertönten Fanfarenklänge. Der Lordmayor überreichte dem Kaiser namens der städtischen Verwaltung die in einer wertvollen Kassetten liegende Adresse, in der es unter anderem heißt:

Wir freuen uns, Eurer Majestät nicht nur als nahen Verwandten und Gast unseres geliebten Königs, sondern auch als berühmten Herrscher der großen deutschen Nation bewillkommen zu dürfen. Wir sind glücklich, bei dieser Gelegenheit in unserem Namen, im Namen der Bürger Londons, den Gefühlen der Hochachtung, Freundschaft, Sympathie Ausdruck zu geben, welche das Volk des vereinigten Königreichs gegenüber dem deutschen Volke befeelt. Wir geben der aufrichtigsten Hoffnung Ausdruck, daß die Gefühle von Achtung und Verehrung, welche schon so lange bestehen zwischen der großen Nation, über welche Euer Majestät regiert, und der unsrigen, sich immer stärker und dauerhafter gestalten mögen, zum Wohle und Glücke beider Völker.

Bei Entgegennahme der Adresse schüttelte Seine Majestät der Kaiser dem Lordmayor, der inzwischen den

ihm vom Kaiser verliehenen Orden angelegt hatte, die Hand und erwiderte mit vernehmlicher Stimme:

„Bitte meinen Dank für die Adresse und die prächtige Kassetten, sowie den glänzenden Empfang entgegennehmen zu wollen. Inmitten all der Auszeichnungen sah ich die Inschrift: „Blut ist dicker als Wasser!“ Möge dies immer so zwischen beiden Ländern bleiben, möge die große Stadt London sich unter den Auspizien meines geliebten Königs, den Gott schützen möge, immer erfolgreich weiter entwickeln.“

Bei dem Festmahl brachte der Lordmayor zuerst einen Trinkspruch auf den König und die Königin und dann auf den Kaiser und die Kaiserin aus. In dem letzteren Trinkspruch sagte der Lordmayor u. a.:

Mancherlei Ereignisse und Veränderungen haben sich zugezogen, seit Eurer Majestät zuletzt in dieser Halle waren, sowohl in diesem Lande als auch im Auslande. Wir leben hier unter einer anderen Regierung. Manche unserer hervorragendsten Staatsmänner sind vom Schauplatz ihrer Tätigkeit zurückgetreten und eine jüngere Generation ist an ihre Stelle getreten. Das gleiche läßt sich von anderen Nationen und Völkern sagen, aber die Hand der Veränderung und des Wechsels hat offenbar das große Deutsche Reich nur leicht berührt und es scheint, daß es weniger Wandlungen durchgemacht hat, als die meisten seiner Nachbarn. Der Deutsche Kaiser regiert noch immer mit all der bewundernswürdigen Kraft, dem Geschick und Fleiß, die ihn stets ausgezeichnet haben, über eines der größten Reiche und über das patriotischste gestimmte Volk, welches die Welt je gesehen hat. Sein Interesse für Kunst, Wissenschaft, Literatur und Kultur im allgemeinen ist noch genau so lebhaft, als es immer gewesen ist, und zu keiner Zeit war das Ansehen Deutschlands und des Kaisers Volksmächtigkeit größer, als jetzt. Wir hegen das aufrichtigste Vertrauen, daß Ew. Majestät Regierung eine sehr lange sein möge und wir hoffen und beten, daß Ew. Majestät und der Kaiserin ein langes Leben beschieden sei, um sich der wohlverdienten Liebe und Ehrfurcht ihres Volkes und der Achtung und Ehrerbietung zu erfreuen, auf die sie durch ihre viele Tugenden und ihren persönlichen Wert überall Anspruch haben.

Hierauf erwiderte Seine Majestät der Kaiser mit folgender Rede:

„Mein lieber Lordmayor! Die Worte die Eure Lordschafft in so bereiter und warmer Weise an Ihre Majestät die Kaiserin und mich selbst gerichtet haben, und der Willkomm der Bürgerschaft dieser großen Stadt haben mir eine große Genugtuung gewährt. Wir sind überaus dankbar für den herzlichen Empfang, den London uns bereitet hat, und ich ergreife gern die Gelegenheit, die uns durch Eurer Lordschafft glänzende Gastfreundschaft geboten ist, um von dieser alten Halle unseren wärmsten Dank an die Bürger Londons für den der Kaiserin und mir bereiteten Empfang zu richten. Wie Eure Lordschafft bereits in Ihrer Ansprache erwähnt haben, bin ich in der Tat in Ihrer Mitte kein Fremder, und ich bin stolz in dem Gedanken, durch ein enges Band mit dieser Weltstadt verbunden zu sein. Es war Ihr verehrter Vorgänger Sir Joseph Saborgh, der bei Gelegenheit meines ersten offiziellen Besuches in der Guildhall im Sommer 1891 mir das Bürgerrecht dieser großen Stadt verlieh. Ich bin erfreut, Ihrer Einladung haben Folge leisten zu können, und noch mehr, daß Ihre Majestät die Kaiserin mich hat begleiten können. Ihre Majestät würdigt den herzlichen Willkommen durch die Stadt ebenso wie ich. Mit Vergnügen erinnere ich mich daran, daß die Hauptstadt meines Reiches im vergangenen Sommer die Ehre gehabt hat in ihren Räumen Eurer Lordschafft unmittelbaren Vorgänger, Sir William Treloar, zu empfangen, und ich hoffe, daß er sich in Berlin ebenso wohl befunden hat, wie ich mich jetzt in der Gesellschaft der Bürger Londons. Jede Vertretung der City von London wird ein herzlich willkommen in Berlin finden, wo wir stets erfreut sein werden, die Gastfreundschaft zu erwidern, welche die Lordmayors im Laufe der Zeit bei so vielen Gelegenheiten meinen Landsleuten erwiesen haben. Als ich an dieser selben Stelle vor 16 Jahren zu Sir Joseph Saborgh sprach, sagte ich, daß mein Bestreben vor allem darauf gerichtet sei, den Frieden zu erhalten. Die Geschichte wird mir, hoffe ich, die Gerechtigkeit widerfahren lassen, anzuerkennen, daß ich dieses Ziel seit jeder unerschütterlich verfolgt habe. Die Hauptstütze und die Grundlage des Weltfriedens ist aber die Aufrechterhaltung von guten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern. Ich werde auch fernerhin dieselben stärken, soweit dies in meiner Macht liegt. Die Wünsche der deutschen Nation bedenken sich hierin mit den Meinigen. Dann wird die Zukunft glänzende Aussicht zeigen und der Handel zwischen den Nationen, die sich gegenseitig zu vertrauen gelernt haben, sich weiter entfalten. Lassen Sie mich Eurer Lordschafft sowohl, wie der Vertretung der Stadt London und durch Ihre freundliche Vermittlung den Bürgern der Stadt London selbst nochmals meinen Dank aussprechen für den glänzenden Empfang, welchen Sie der Kaiserin und mir heute bereitet haben. Wir werden uns dankbar der Herzlichkeit erinnern, mit der die Bürger von London uns aufgenommen haben, wir werden ihr schönes Angebinde als ein sehr wertvolles Andenken an unseren Besuch bewahren.“

Auf die Rede des Kaisers ergriff der Lordmayor nochmals das Wort und führte etwa aus:

Indem ich Eurer Majestät für die überaus liebenswürdige Weise danke, in der Sie auf die Verwaltung der Stadt London und auf mich Bezug genommen haben, bin ich sicher, dem Gefühl jedes Mitgliedes dieser alten Körperschaft Ausdruck zu geben, wenn ich sage, daß wir die Höflichkeit mit Dankbarkeit annehmen. Nichts hat uns größere Befriedigung gewährt, als der jüngste Besuch, den mein Vorgänger und zahlreiche unserer Kollegen in Berlin abgestattet haben, wo sie mit der für Deutschland so charakteristischen Freundlichkeit und Gastfreundschaft empfangen und aufs wärmste im Namen Eurer Majestät bewillkommnet wurden. Ich will nur noch das eine sagen, daß unter den zahlreichen Vorzügen, deren sich die Bürger von London erfreuen, keiner höher geschätzt wird, als der, der durch die Anwesenheit Eurer Majestät und der Kaiserin bei Ihrem zweimaligen Besuche ihnen gewährt wurde.

Nach dem Festmahl kehrte das Kaiserpaar nach Windsor zurück, wo es 3 Uhr 50 Minuten wieder eintraf und unter Begleitung einer Eskorte zum Schloß fuhr.

* Windsor, 14. Nov. Ihre Majestät die Kaiserin fuhr heute morgen in Begleitung von 4 Mitgliedern des Gefolges nach London, um dort einige Besuche zu machen. Vom Bahnhofe aus fuhr die Kaiserin im offenen Wagen, der mit 2 Grauschimmeln bespannt war. Am Bahnhofe hatte ein Walliser Sängerkorps Aufstellung genommen, der bei der Einfahrt der Kaiserin diese mit einem Liede begrüßte. Die Kaiserin besuchte das deutsche Hospital und dann das deutsche Lehrerinnenheim, wo ihr Blumensträuße überreicht wurden. Um 12 Uhr 15 Min. kehrte sie von Station Waddington nach Windsor zurück. — Seine Majestät der Kaiser machte früh morgens einen Spaziergang; nach dem Frühstück erlebte er Regierungsgeschäfte.

* Windsor, 14. Nov. Ihre Majestäten der Kaiser und der Königin sowie mehrere Mitglieder des königlichen Hauses begaben sich gegen 11 Uhr vormittags im Automobil ins Jagdgelände.

* London, 14. Nov. Der Kaiser hat auf Ersuchen des Prinzen von Wales die Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft der Könige, deren Präsident der Prinz ist, angenommen.

* Windsor, 14. Nov. Bis Freitag weilen als Gäste des Königs in Windsor der erste Lord der Admiralität, Lord Tweedmouth und der Staatssekretär des Kriegs, Galdane. — Seine Majestät der Kaiser hat vielen höheren Offizieren und Beamten Ordensauszeichnungen verliehen.

* London, 14. Nov. Der Herzog von Wellington äußerte bei einem Banquet in Washington, er sei überzeugt, daß der Deutsche Kaiser ihm den hohen Orden vom Schwarzen Adler zur Erinnerung daran verliehen habe, daß ein Vorfahr von ihm als Kommandeur einer englischen Armee mit einer deutschen Armee in einer sehr kritischen Zeit der Weltgeschichte im Felde gestanden habe.

* London, 14. Nov. In Erwiderung einer Depesche des Oberbürgermeisters von Berlin, Kirschner, an den Lordmayor von London ist folgendes Telegramm abgegangen: Von dem Besuche, den Ihr erhabener Souverän heute unter allgemeinem Enthusiasmus der City abgestattet hat, wird von uns lange Zeit mit Freude und Begeisterung gesprochen werden. Die Stadt London sendet der Stadt Berlin, ihrem Oberhaupt und seinen verehrten Amtsgenossen herzlichste Grüße.

* London, 14. Nov. „Daily Graphic“ sagt: Die Reden sind als wichtige politische Erklärungen und als Glaubensbekenntnisse aufzufassen. Was die englisch-deutschen Beziehungen angeht, so haben beide Nationen und ihre Herrscher in dem großen Wert der teutonischen Verfassung glänzend ihre Rollen bestanden. Es ist nun Aufgabe der Staatsmänner, ihnen praktische Folge zu geben durch Pflege des gegenseitigen Vertrauens und der Gewohnheit lokalen Zusammenwirkens, durch Herstellung jeder möglichen Gewähr gegen die Erneuerung des Mißtrauens, welches jetzt so glücklich und, wie wir hoffen, vollständig, zerstreut ist. — „Daily Telegraph“ sagt: Die Rede des Kaisers enthält zahlreiche Ansprache, die für ein englisches Ohr äußerst annehmbar sind. Des Kaisers Hoffnung, daß die Geschichte seine Friedensliebe aufzeichnen werde, wird sicher in Erfüllung gehen. Ohne uns selbst oder unseren ehrenvollen Verpflichtungen gegenüber unseren guten Freunden und Verbündeten etwas zu vergeben, befinden wir nun, Engländer und Deutsche, uns in dem alten Verhältnis von Freunden, die sich kennen und verstehen. — „Standard“ schreibt: Der Kaiser ist stets ein Liebling unseres Landes gewesen, selbst wenn man dachte Grund zu haben, über seine Politik klagen zu können. Sichtlich der Aufrichtigkeit der Rede des Kaisers in der Guildhall sagt das Blatt: Wilhelm II. ist nicht der Mann, der Freundschaft kundgibt gegenüber einer Regierung, die er im Verdacht hat, in Intriguen gegen sein Vaterland verwickelt zu sein. — „Daily News“ schreibt, sie hätten keine treffendere Aeußerung des Kaisers wünschen können, die ge-

eignet ist, die unvernünftige Erbitterung zu beseitigen, welche einige Jahre hindurch die englisch-deutschen Beziehungen gekennzeichnet hat.

* **Portsmouth, 14. Nov.** Der Kreuzer „Scharnhorst“ fuhr gestern nach dem Hafen Victoria. Heute werden die „Hohenzollern“, „Königsberg“ und „Seydlitz“ folgen, um die Ankunft der Kaiserin im östlichen Hafen zu erwarten. Da die Abreise der Kaiserin früher erfolgt, als ursprünglich geplant war, mußte das Vergnügungsprogramm für die deutschen Marineoffiziere und Mannschaften gekürzt werden. Die deutschen Offiziere gaben gestern an Bord der „Hohenzollern“ ein Festmahl. Abends gab Admiral Bosanquet zu Ehren der deutschen Offiziere einen Ball. Für heute nachmittag sind Einladungen zum Empfang durch den Lordmayer in der Stadthalle ergangen, worauf Festvorstellung im Königstheater erfolgen soll. Die „Hohenzollern“ und die Begleitsschiffe „Königsberg“ und „Seydlitz“ weilen bis Samstag in Portsmouth.

Der badische Arbeitsmarkt im Oktober 1907.

St. L.-A. Das Herannahen des Winters und das dadurch bedingte Aufhören der Arbeiten im Freien und der Bau- und Holzindustrie im besonderen machte sich im Geschäftsbetrieb der meisten badischen Arbeitsnachweise durch ein Ueberangebot von Arbeitskräften recht bemerkbar. Es waren in der männlichen Abteilung im Oktober d. J. über 1000 offene Stellen weniger vorhanden, als im September d. J. und beinahe 2000 weniger, als im allerdings hervorragend günstigen Oktober 1906. Gingen an die Zahl der Arbeitsuchenden um rund 1800 bzw. 700 zugenommen und die Zahl der vermittelten Stellen ist um 655 bzw. 2050 zurückgegangen. In der weiblichen Abteilung, wo zum ersten Male in diesem Jahre die Zahl der Arbeitsuchenden diejenige der offenen Stellen, wenn auch nur unerheblich, überholt hat, sind die Unterschiede, namentlich bezüglich der Zahl der vermittelten Stellen, ganz unerheblich.

Im einzelnen verlaute zur Geschäftslage folgendes:

a. Männliche Abteilung.

In Bruchsal konnten, obgleich sich mehr Schreiner gemeldet hatten, als in den Vormonaten, Möbelschreiner auf kleinere Plätze nur schwer vermittelt werden.

In Durlach war ein starkes Angebot von ungelerten Arbeitern, von welchen nur ein kleiner Teil untergebracht werden konnte.

Im Geschäftsbereich des Arbeitsamts Freiburg war trotz der im ganzen günstigen Witterung im verfloffenen Monat eine rückläufige Bewegung auf dem Arbeitsmarkte zu beobachten. Das Verhältnis von Arbeitsangebot und Nachfrage ist ungünstiger geworden. Dies trifft besonders für das Baugewerbe zu; denn für Maurer, Zimmerleute, Maler, Tapeziere hat die Arbeitsgelegenheit erheblich nachgelassen. Auch im Maschinenfach ist die Arbeitsgelegenheit geringer, ebenso bei den ungelerten Arbeitern. Verhältnismäßig günstig dagegen war die Lage für Blechner, Schlosser, Schmiede. Mangel an Arbeitskräften bestand im Schneider-, Hafner- und Glaserhandwerk.

In Heidelberg hielt es schwer, Stellen nach auswärts zu besetzen; nicht einmal in die nächste Umgebung waren die Arbeiter zu bewegen, Stellen anzunehmen.

In Karlsruhe hat sich dagegen die auswärtige Vermittlung im Verhältnis zu den Vormonaten etwas günstiger gestaltet. Das Konstanzer Arbeitsamt bezeichnet die Geschäftslage im Kreis Konstanz und in der benachbarten Schweiz als unbefriedigend. In der Metallbranche und in der Holzindustrie war die Nachfrage nach Hilfskräften recht flau. Geküht waren Schneider, Blechner, Elektromonteur, Erd- und Ziegeleiarbeiter.

Die Berichte vom Schwarzwald lauten günstiger. Fabriken, der Handwerkerstand, teilweise auch die Bauhandwerker, sind mit dem Geschäftsgang im allgemeinen zufrieden.

In Lahr mangelte es nur an Gerbern und Gerbereiarbeitern, während in den übrigen Berufen durchweg Ueberbeschäftigung vorbanden war; in Lörzach fehlte es etwas an Schneidern.

Während bei der Zentralanstalt für Arbeitsnachweis in Mannheim das Bild das gleiche war, wie fast überall: Ueberfluß an Arbeitskräften in allen Branchen, besonders bei den Bauhandwerkern und den ungelerten Arbeitern, berichtet Offenburg, daß es Maurer, Tagelöhner und Zimmerleute immer noch unterbringen kann, während nach sonstigen gewerblichen Arbeitern zurzeit nur geringe Nachfrage ist.

In der Pforzheimer Schmiedewarenindustrie geht das Geschäft zurzeit gut und es sind Arbeiter aller Art in dieser Branche sehr gesucht; zum Teil wird sogar schon mit Ueberstunden gearbeitet. Auch Schreiner, Bauhandwerker, Blechner und Schmiede, sowie Schneider waren bzw. sind noch gut beschäftigt; ebenso ungelernete Arbeiter, an denen sogar zeitweilig Mangel war.

In Schopfheim war ein größeres Angebot von stellensuchenden Fuhrleuten zu verzeichnen; es konnte aber nur ein kleiner Teil davon in Stellung gebracht werden.

In Waldshut wird die Arbeitsgelegenheit noch als günstig bezeichnet, obwohl auch hier sich die Zunahme der Arbeitsuchenden, namentlich von ungelerten Arbeitern, aus größeren Städten bemerkbar macht.

b. Weibliche Abteilung.

Infolge Beendigung der Feldarbeiten hat sich die Zahl der stellensuchenden Mädchen nicht unerheblich vermehrt und die Wünsche der Herrschaften konnten leichter befriedigt werden. Gleichwohl sind die Klagen über Dienstbotenmangel noch nicht verschwunden; es fehlt hauptsächlich an gut ausgebildetem Personal, besonders an Mädchen, die gut kochen können.

Zu ganzen wurden bei den 15 badischen Verbandsanstalten im Oktober 1907 gemeldet:

	Männl.	Weibl.	Zus.
Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen)	7041	2364	9405
Arbeitsuchende	13332	2434	15766
Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)	5054	1557	6611

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 189,3 bzw. 103,0 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 37,9 bzw. 64,0 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 71,8 bzw. 65,9 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweiseinrichtungen von 5 Wädrinnungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim), 4 Metzgerinnungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Barbier-, Friseur- und Perückenmacherinnungen (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim) und 1 Wirteinnung (Mannheim), sowie durch die Vereinsbergeber in Baden-Baden im ganzen für männliches Personal gemeldet: 455 offene Stellen, 622 Arbeitsuchende und 347 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungseinrichtungen für weibliche Personen von 19 gemeinnützigen und konfessionellen Wohltätig-

keitsanstalten (2 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 5 in Karlsruhe, 1 in Konstanz, 5 in Mannheim und 1 in Pforzheim) bezeichneten im Oktober insgesamt 2332 offene Stellen, 2104 Arbeitsuchende und 1103 Stellenbesetzungen.

Schließlich wurden von 27 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalberpflegungsstationen) im Oktober notiert: 6599 Arbeitsuchende (Wanderer) und 515 offene Stellen; von den letzteren konnten 394 besetzt werden.

Prinz Arnulf von Bayern † (Telegramme.)

* **München, 13. Nov.** Seine königliche Hoheit der Prinzregent hat für den verstorbenen Prinzen Arnulf von Bayern Hoftrauer von 4 Wochen angeordnet. Für das 1. bayerische Armeekorps, an dessen Spitze Prinz Arnulf fast 14 Jahre gestanden hat, wurde achtstägige Trauer, für die Regimenter, deren Inhaber der Verstorbene war, 3 Wochen Trauer befohlen.

* **Stuttgart, 13. Nov.** Seine Majestät der König hat anlässlich des Ablebens des Prinzen Arnulf von Bayern dem bayerischen Gesandten seine herzliche Teilnahme ausgesprochen. Es wurde eine achtstägige Hoftrauer in vierter Abstufung angeordnet.

Die Eröffnung der dritten Reichsduma. (Telegramme.)

* **St. Petersburg, 14. Nov.** Pünktlich 11 Uhr vormittags versammelten sich im Katharinenpalais des Taurischen Palais die Minister, die Abgeordneten und die Geistlichkeit. Der Metropolitan Antonius hielt die Begrüßungsansprache, in der er die Abgeordneten aufforderte, gemeinsam für das Volkswohl zu arbeiten in unzertrennlicher Gemeinschaft mit dem großen Kaiser. Darauf wurde ein Gottesdienst abgehalten und im Anschluß an diesen auf Verlangen der Anwesenden dreimal die Nationalhymne gesungen, die von begeisterten Hurraufen begleitet war.

* **St. Petersburg, 13. Nov.** Im Handelsministerium fand eine Konferenz statt, die sich gegen allgemeine Maßregeln zur Regulierung des Getreidemarktes, sowie der Getreidepreise aussprach. Für die Ausarbeitung spezieller Maßregeln sind Kommissionen gebildet.

Marokko. (Telegramme.)

* **Madrid, 13. Nov.** Im Senat interpellierte Montero Rios über die Marokkofrage und führte aus, der Minister des Aeußern habe erklärt, Spanien und Frankreich seien in dieser Frage einig. Er wüßte zu wissen, welches Kabinett seine Anschauungen geändert habe, so daß man zu solcher völligen Uebereinstimmung gelangen konnte, die nach der Abreise seiner Majestät des Königs ins Ausland erzielt zu sein scheint. Der Minister des Aeußern erwiderte, die Regierung werde in dem Maße, wie es möglich sei, über alles, was die Marokkofrage betreffe, dem Parlament Rechenschaft ablegen. Es sei unrichtig, daß die Regierung ihre Ansicht bezüglich Marokkos geändert habe. Spanien werde seinen Verpflichtungen mit peinlichster Genauigkeit nachkommen. Sancho Roman erinnert daran, daß der Minister von Neubungen gesprochen habe, die wegen Marokkos vorgekommen seien, und fragt, ob die Politik Spaniens eine solche des Friedens und des Vergnügens über der Neutralität, oder ob sie im Gegenteil eine kriegerische sein müsse. Letzteres ersehe man im Hinblick auf die Tatsache, daß spanische Truppen zur Einschiffung nach den marokkanischen Häfen bereit ständen, der Fall zu sein. Er frage, ob dies mit dem Vorklaut der Algeriasakte vereinbar sei. Der Minister des Aeußern antwortet, wenn er von Neubungen gesprochen habe, so habe er eine Anspielung auf die Beziehungen zwischen General Druce und dem Major Santo Olla gemacht, niemals aber auf diejenigen zwischen den Kabinetten in Paris und Madrid. Im übrigen halte er es für zweckmäßiger, ehe man eingehend die Marokkofrage bespreche, die Veröffentlichung des Notbuchs abzuwarten, welches das nötige Licht über die Angelegenheit verbreiten werde.

* **Paris, 14. Nov.** Deputiertenkammer. Bei der gestrigen Fortsetzung der Besprechung der Interpellation, betreffend Marokko, wurde nach kurzer Debatte mit 462 Stimmen gegen 54 Stimmen die Tagesordnung angenommen, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, daß sie die Achtung der Rechte Frankreichs in Marokko sichern werde, ebenso wie die Ausführung der eingegangenen Verbindlichkeiten. Außerdem werden die Erklärungen der Regierung gebilligt und jeder Zusatz abgelehnt.

Großherzogtum Baden. (Telegramme.)

* **Karlsruhe, 14. November.**

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Ministerialpräsidenten Geheimerat Freiherrn von Bodman zur Vortragserstattung.

11 Uhr 15 Min. traf Ihre Majestät die Königin-Mutter der Niederlande, begleitet von der ersten Ehren dame Baronin van Tittersum und dem Kammerherrn Jonkheer van Lets hier ein. Der Hohe Besuch wurde von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin, Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Max und im Auftrag Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise durch Oberstschloßhauptmann Freiherrn von Selbneck am Bahnhof begrüßt und in das Großherzogliche Schloß zu Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise geleitet. Hierauf erhielten die Großherzoglichen Herrschaften den Besuch Ihrer Majestät im Palais. Später begleiteten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden Ihre Majestät zum Bahnhof, von wo die Abreise 12 Uhr 50 Minuten erfolgte.

Gegen Abend nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimrats Dr. Nicolai entgegen.

Der Präsident des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr von Marschall hat sich im Allerhöchsten Auftrage heute nach Bern begeben, um dem Schweizerischen Bundespräsidenten ein Schreiben Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs zu überreichen, in welchem dem Schweizerischen Bundesrat von dem Regierungsantritt Seiner königlichen Hoheit Mitteilung gemacht wird.

** Bei der Erziehung eines Abgeordneten der Universitätsfreiburg zur Ersten Kammer der Ständeversammlung wurde in dem am 13. d. M. vorgenommenen zweiten Wahlgang Geh. Hofrat Professor Dr. Richard Schmidt mit 32 von 41 gültig abgegebenen Stimmen gewählt.

Z. (Zweites Abonnementskonzert.) Das zweite Konzert des Großh. Hoforchesters stand im Zeichen der Romantik: Mendelssohn, Grieg u. Schumann beherrschten das Programm. Des erstgenannten Komponisters bekannte „Hebriden-Ouverture“, die ihre Entstehung Eindrücken verdankt, die Mendelssohn bei einer Reise durch Schottland auf den Hebriden-Inseln mit der fagenumwobenen Fingalshöhle empfing, stand an der Spitze. Mit der vornehm geglätteten Form, der künstlerischen Abrundung, der treffendsten musikalischen Stimmungsfärbung und Vermeidung jeder zufälligen Sentimentalität, erblickten wir in ihr das Muster einer Konzertouvertüre. Zum Gedächtnis des im September verstorbenen nordischen Komponisten E. Grieg war außer dem a-moll-Klavierkonzert eine der beiden aus Griegs Musik zu Sibens dramatischer Dichtung „Peer Gynt“ zusammengestellten Orchesterjuiten ins Programm aufgenommen. Sowohl das Konzert, wie die Suite zeigt die Grieg eigene Betonung des national-charakteristischen Elements, die offensichtlich und fast ausschließlich Bevorzugung nordischer Weisen. Sie gehen mit den fremdartigen Akkordfolgen, den scharfen Dissonanzen, dem raschen Wechsel von Dur und Moll den bald trübsinnig-melancholischen, bald feurig-wild dahintauschenden Sätzen ein eigentümliches interessantes Gepräge. In der genannten Beschränkung auf die Volkweisen seiner Heimat liegt es aber auch, daß Grieg mit kleineren musikalischen Formen sich bescheiden mußte; seinem Klavierkonzert z. B. fehlt bei aller Poesie, bei aller feinen Detailarbeit die zwingende, großzügige Einheitlichkeit, die durch mosaikartig aneinandergerichtet und lose verbundene, wenn auch stets originell anmutende Tongebanken nicht ersetzt werden kann. Dankbar begrüßten wir die am Schluß gespielte, jugendfrische „Frühlingsimfonie“ (B dur) A. Schumanns. Auch dieses Meisters Begabung entpuppte am meisten die einfacheren Formen. Technik und Stil der Symphonie hat er sich erst, nachdem er auf dem Gebiet des Lieds und der Klaviermusik Hochbeachtendes geschaffen, zu eigen gemacht. Die Einwirkung klassischer Vorbilder, speziell Beethovens, ist unübersehbar zu erkennen. Trotzdem erfreut das durch und durch selbständige Werk durch die Originalität und Natürlichkeit seiner Gedanken, durch die gestrichelte Durchführung des ersten Satzes und den ihm innewohnenden, fortwährenden Zug. Die weich hinströmende Melodie des in Wohlklang getauchten Largo ist, wie das energische E-dur-Motiv des beiden Trios eint Schumanns Charakter, und ein beideres, kraftvolles Finale krönt das formensvolle, gedankenvolle Werk. Die Ausführung sämtlicher Orchesterwerke durch das Hoforchester war eine ganz ausgezeichnete und genutzreiche. Herrn Lorenz, des künstlerischen Leiters musikalische Feingefühl ermöglichte, die fünf farbenreiche und wohlhabendste Wiederholung der Ouverture und der Suite, deren Mittelsätze vom Streichkörper ausnehmend schön gespielt wurden. Die kraftvolle Deutlichkeit mit der die bewegten Sätze der Symphonie geübt wurden, die gesunde musikalische Auffassung, die sich darin ausdrückte, ist ebenso zu rühmen, wie der klangvolle Vortrag des langsamen Satzes. Gleich anerkennenswert war die difficile Begleitung des Klavierkonzerts. Als Vertreterin des Klavierparts hatte die Konzertleitung die Pianistin Frä. Germaine Schuker-Paris gewonnen und damit die Hörer mit einem aufstrebenden Stern erster Größe bekannt gemacht. Die Art, wie die junge Dame das fädelige und widerhaarige Griegsche Konzert nachbildete, mit graziöser Technik das Passagenwerk meisterte, Kraft und Schwung entfaltete und die Kantilenen mit süßduftigen Anschlag spielte, war allein des Rühmens wert. Aber auch die Solonummern — unter denen wir freilich gerne eine wirklich gehaltvolle Originalkomposition gesehen hätten — ließen wie die im rapiden Tempo gespielte Zugabe ihre bedeutenden pianistischen, vorab technischen, Fähigkeiten im hellsten Lichte erstrahlen. Lebhafteste Anerkennung wurde der Künstlerin von dem leider nicht sehr zahlreichen Publikum zuteil; auch der verdiente musikalische Führer, Herr Lorenz, dem der anregende Verlauf des Konzerts in erster Linie zu danken ist, wurde mit seiner Künstler-schar durch reichen Beifall geehrt.

* (Auskunftsstelle für Armenpflege und Wohltätigkeit.) Beim städtischen Armen- und Waisenrat hier ist eine Auskunftsstelle für Armenpflege und Wohltätigkeit eingerichtet worden. Der Zweck dieser Auskunftsstelle ist die Anbahnung eines gemeinsamen Vorgehens der Organe der öffentlichen Armenpflege mit denen der kirchlichen, Vereins- und Privatwohltätigkeit im Interesse einer wirksamen und zweckentsprechenden Armenfürsorge in unserer Stadt. Insbesondere soll durch Einrichtung der Auskunftsstelle die mißbräuchliche Inanspruchnahme der Privatwohltätigkeit, vor allem deren Ausnützung durch unwürdige Personen verhütet, andererseits aber in Fällen außerordentlicher Not ein umfassenderes Maß der Fürsorge und da, wo es angebracht erscheint, ein rechtzeitiges Eingreifen im Sinne der vorbeugenden Armenpflege ermöglicht werden. Die Auskunftsstelle steht zunächst all denjenigen Stellen zur Verfügung, die sich zum Beitritt ausdrücklich verpflichtet haben. Sie wird aber außerdem auch anderen Beteiligten bereitwillig Auskunft erteilen, sofern dieselben ein besonderes, mit dem bezeichneten Zweck dieser Einrichtung in Einklang stehendes, Interesse an der Auskunftsstelle nachweisen können. Der Armen- u. Waisenrat richtet nun, namentlich im Hinblick auf die bevorstehende Weihnachtzeit, an alle Interessenten, Vereine, wie Privatwohltäter die Bitte, von der getroffenen Einrichtung, sei es durch ihre Beitrittserklärung, sei es durch Anfrage von Fall zu Fall, nach Möglichkeit Gebrauch zu machen. Für die Beitrittserklärung sind Formulare beim Armen- und Waisenrat im Rathaus zu erhalten, wofolbst auch Auskunft erlangt und die Statuten eingesehen werden können.

* (Karlsruher Altertumsverein.) In der Sitzung vom 7. November sprach Herr Geh. Rat Wagner, nach einigen bewegten, dankbaren Worten zur Erinnerung an den verewigten Großherzog Friedrich, über alemannische Funde bei Dehningen, Amts Konstanz. Dort waren im Januar beim Graben auf einem Acker fünf Gräber angebedt worden, welche einen Schildbuzel von Eisen und einige mit Silberplattierung verzierte Nienenzungen von Eisen enthielten. Eine im Auftrag der Großh. Staatsammlung von Präparator Eckert im September ausgeführte weitere Ausgrabung führte noch auf 21 Gräber, die einem alemannischen Reihengräberfriedhof angehörten. Sie waren an Beigaben nicht besonders reich, doch fanden sich weiter

ein zweischneidiges Eisenschwert, zwei einschneidige Dolche, einige Messer, drei Pfeilspitzen, hübsche Schnallen von Eisen (eine mit Silbertauschierung verziert) und von Bronze, Armspange und Ohringe von Bronze, Perlen aus farbigem Ton, Glas und Quarzstein, merkwürdigerweise weder Gefäße, noch Speere, noch Fabeln. An die Beschreibung der Fundstücke schloß sich die Frage nach deren Zeitbestimmung und nach dem Volksstamm, dem sie angehört haben müssen, an. Nach 213 nach Christus bemächtigten sich die Alemannen des römischen Jethlandes und verbreiteten sich bis an die Alpen; ihre Kultur und Kunstfertigkeit war neben Eigenem vorzugsweise weströmisch beeinflusst. Von 500 ab sind sie von den Franken unterworfen, die sich auf Teilen ihres Gebietes festsetzten, soweit die Alemannen nicht, von Theodorich d. Gr. gestützt, in ihren Wohnsitzen blieben. Grenzen zwischen beiden lassen sich annähernd bestimmen nach den Ortsnamen mit -ingen (alemanisch), -heim (fränkisch). Neue Bildungselemente bringen vom Schwarzen Meer und der unteren Donau her die gegen Westen ziehenden gotischen Stämme, in deren Kunstfertigkeit sich Nordisches mit Griechischem und Orientalischem, später Byzantinischem, vereinigt hat. Sie sind von Einfluß vorzüglich auf die Franken, bei denen sie zu den Elementen des rheinisch-fränkischen, merovingischen Stils beitragen, und durch diese auch auf die Alemannen. Im weiteren Verlauf des 6. und 7. Jahrhunderts geschieht eine Vermischung und eine Vereinheitlichung der fränkischen und alemannischen Kultur. Ursprünglich den Franken eigentümlich sind die Silberplattierungen und -Tauschierungen auf Eisen, die im 7. Jahrhundert sich auch bei den Alemannen finden; charakteristisch für die Franken sind auch die häufig in die Gräber gestellten grauen, verzierten doppeltonnigen Tongefäße und Henseltannen. Wo sich demnach in den Reihengräberfeldern Tongefäße römischer Form vorfinden, sind sie alemannisch vor und um 500 (so in Gerten, Amts Lörach, in Salem, in Neuenheim, Seibelsberg und Bruchsal), wo die genannten fränkischen Tongefäße und weitere bestimmte Formen zutage treten, sind sie fränkisch (s. B. ein fränkischer Friedhof neben einem früheren alemannischen bei Bruchsal). Der Friedhof von Oehningen befindet sich auf alemannischem Boden, und da er Silberauschierungen enthält, fällt seine Benützung spät in das 7. Jahrhundert. Er ist also spät-alemannischer Charakters. Daß er gar keine Tongefäße und im ganzen nicht viele Beigaben, nur einige Waffen und Schmuckstücke enthält, mag schon christlichem Einfluß zuzuschreiben sein.

(Der Wirteverein Karlsruhe) hielt gestern nachmittag im Goldenen Adler seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Fischer, gedachte des verewigten Großherzogs, wobei sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Der Verbandsvorsitzende, Herr Glahner, bemerkte hierzu, daß das Verbandsbureau einen Kranz am Sarge des Verewigten habe niederlegen lassen, für welchen von Allerhöchster Stelle herzlicher Dank ausgesprochen worden sei. Der Vorsitzende erläuterte sodann den Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß das Vereinsjahr ein sehr arbeitsreiches war. Alle Erwartungen seien freilich nicht in Erfüllung gegangen, doch müsse man mit dem Erreichten zufrieden sein, besonders was die Polizeireise u. d. betrifft, die jetzt auf 2 Uhr festgesetzt sei. Die Erhebungen über eine im Verein zu bildende Ortskrankenkasse hätten ergeben, daß die Kosten einer solchen die Vorteile derselben weit überstiegen. Der Verein habe deshalb von einer Gründung einer Ortskrankenkasse abgesehen. Der Vorstand verbreitete sich sodann über die im Anfang dieses Jahres stattgehabte Ausstellung für das Wirtschaftsgewerbe, die von einem erfreulichen Erfolg begleitet gewesen sei. Die Ausstellung sei auch von materiellem Erfolg für die Kasse des Vereins gewesen, deren Stand gegenwärtig, trotz mancher hoher Ausgaben, ein durchaus zufriedenstellender sei. Der Kassier, Herr Ehret, erläuterte sodann den Jahresbericht, aus dem sich ein Gesamtvermögen von 2964.74 M. ergibt, gegen das letzte Jahr ein Mehr von 1493.40 M. Dem Kassier wurde Decharge erteilt und der Dank der Versammlung für die mühselige Arbeit ausgesprochen. Der Vorsitzende brachte sodann die von Arbeiterssekretär Willi eingeleitete Kellnerinnenorganisation zur Sprache und hielt es für geboten, daß die Wirte so viel wie möglich von dem städtischen Arbeitsnachweis Gebrauch machen. Für den Augenblick habe er es für geboten, eine öffentliche Versammlung einzuberufen, um die Anschauungen des städtischen Arbeitsnachweises, wie der Kellnerinnenorganisation kennen zu lernen. In der Debatte traten verschiedene Anschauungen zutage; die einen traten für den städtischen Arbeitsnachweis ein, während die anderen sich in der Kellnerinnenfrage nicht einmischen wollten, da man genug Kellnerinnen besäme und die Stellenvermittlung nicht zu entbehren seien. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, in einer öffentlichen Versammlung die Angelegenheit zu erörtern. Es folgten hierauf die Wahlen des Vorstandes. Zum ersten Vorsitzenden wurde A. Fischer zum „goldenen Adler“, zum zweiten Vorsitzenden Matthias Schleicher von der „Rose“, zum ersten Schriftführer Fr. Schmitt vom „Großherzog Friedrich“, zum zweiten Schriftführer F. Schott von „Vireg“, zum Kassier Gottl. Ehret vom „Reckur“ gewählt. Nach Wahl der Beisitzenden wurde die Generalversammlung gegen 7 Uhr geschlossen.

(Nachklänge zum Hauptprose). Der „Berliner Lokalanz.“ hat wegen der Fräulein Olga Kollitor beleidigenden Artikel mit dem Ausdruck des Bedauerns um Verzeihung gebeten und unter Übernahme der Anwaltskosten eine Buße von 2000 M. gezahlt. Von dieser Buße hat Fräulein Olga Kollitor 1000 M. der Unterstützungskasse des Münchener Journalisten- und Schriftstellervereins und 1000 M. der ehemaligen Stillschreiberin Fräulein Elise von Häusler zugewiesen. Der Strafantrag gegen den Redakteur des „Lokalanzeiger“ wurde zurückgezogen.

B. (Der Ritzklub Karlsruhe) feiert am 16. d. M. im Saale des Hotel Friedrichshof sein 21. Stiftungsfest durch ein Konzert unter Leitung seines Dirigenten, Kammermusiker Sempp. H. a. haben die Herren Obernänger Karl Kull und Fritz Vetter (Violine) ihre Mitwirkung zugesagt.

(Im Kinematographen, Waldstraße 26) ist außer dem sonstigen reichhaltigen Programm die wohlgeungene Aufnahme der am 11. d. M. erfolgten Ankunft des Kaiserpaares in Forts-mouth zu sehen. Die Schnellleiste, mit der diese 1. Kinematographische Gesellschaft hier stets die neuesten Ereignisse vorführt, verdient besondere Anerkennung.

(Aus dem Polizeibericht). Die Ehefrau eines Radierers in der Offstadt mißhandelte ihr 10 Jahre altes Stiefkinderchen so schwer, daß es in ärztliche Behandlung und in das städtische Fräuleinhaus in Pflege gegeben werden mußte. — In der Nacht zum 10. d. M. kam ein Elektromonteur aus Freiburg in betrunkenem Zustande sein Portemonnaie mit etwa 43 M. abhandeln. — In verfloßener Nacht halb 11 Uhr brannte eine hinter der Waschanstalt Pfützer auf dem Bauplatze des neuen Bahnhofes gelegene Bauhütte vollständig nieder. Das Feuer wurde von der Schutzmannpatrouille wahrgenommen, die dann auch die Feuerwache alarmierte. Diese erschien alsbald und hatte hauptsächlich einen in der Nähe gelegenen Trodenstuppen der Waschanstalt zu schützen. Um 11 1/2 Uhr konnte die Feuerwache wieder abziehen. Der Brand ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß in dem in der Hütte stehenden Ofen noch Glut vorhanden war und diese herausfiel.

* Vom Bodensee, 13. Nov. Auf den dieswöchentlichen Getreidemärkten war ein Preisrückgang der eigentlichen Brotfrüchte zu konstatieren, welcher sich beim Weizen auf 1 1/2 bis 2 M. per 100 Kilo bezifferte, Roggen, Gerste und Hafer wurden von der Abwärtsbewegung wenig berührt. Die Bädermeister von Kreuzlingen bei Konstanz haben von heute ab einen Brotabschlag eintreten lassen, in der Weise, daß 2 Kilo Schwarzbrot zu 44 Pfg., 2 Kilo Mittelbrot zu 48 Pfg. und 2 Kilo Weißbrot zu 56 Pfg. verkauft werden. — Auf dem Bahnhof Singen werden täglich noch über 200 Wagon Obst nach verschiedenen Richtungen abgefertigt. Nach St. Gallen und Zürich gingen bedeutende Sendungen von Kartoffeln mit der Bahn ab.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Die Verkäufe in der Internationalen Kunstausstellung in Mannheim ergaben einen Betrag von 434 712 M., und zwar für die Malerei 340 208 M. und für die Plastik 61 925 M. — In Mannheim stürzte der 21 Jahre alte ledige Tagelöhner Georg Lehr von Unterschönmatte von einem Gerüst und starb an den erlittenen Verletzungen. — Die Bädermeister von Bühl, Kapelwies, Bühlertal und Olfental machen bekannt, daß sie von heute ab den Preis für Salzweibrot um 2 bzw. 3 Pfg. Roggenbrot um 3 Pfg. erhöhen müssen. In Oberalt kostet der große Laib Roggenbrot 40 Pfg. Rabatt und jegliches Dreibrötchen fällt weg. — Dienstag Abend brach in dem Sägewerk von Baumann u. Co. in Bühlertal durch Wärmelaufen eines Lagers Feuer aus, welches das gesamte Hinterhaus einschloß. Der Schaden ist bedeutend, die Eigentümerin jedoch versichert. — Die in Rheinböschheim (A. Rehl) stattgefundenen Zigarettenverkäufe zeigten Preissteigerungen von 32 bis 35 M. Bis auf einen Neit von 100 Zentner wurde der Vorrat von 2800 Zentner abgesetzt. — In Bonndorf ist der Streit zwischen Kassenkasse und Ärzten beigelegt, und zwar durch Vermittlung des Landeskommissärs. Die Klüdigungen wurden wieder aufgehoben. — Direktor E. Glöcher in Badenweiler kaufte das dortige Badeparkhotel zum Preise von 440 000 M. Die Übernahme erfolgt am 1. Januar 1908. — Im Holzstumpf der Frau Sattler Wäbinger Witwe in Naboltsell brach gestern Nacht Feuer aus, dem der Schopf, der Schweinefall und dem Wohnhaus der vierte Stock zum Opfer fielen. Als der Brandstiftung verdächtig wurde der im Hause wohnende Joseph Sid verhaftet. — In Wenzingen (A. Stofach) brannten die Anwesen des Zimmermeisters O. Heim und der Witwe Mader vollständig nieder. Heim und seine Familie konnten sich nur mit Mühe retten. Beide Anwesen sind versichert.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 14. Nov. Der Reichskanzler Fürst Bismarck hatte gestern eine Besprechung mit dem aus Ostafrika zurückgekehrten Staatssekretär des Kolonialamts Dernburg.

* Berlin, 14. Nov. Der Reichskanzler empfing die Geh. Medizinalräte Professor Dr. Köhler und Dr. Pfeiffer, den Geh. Sanitätsrat Professor Dr. Lent und Sanitätsrat Dr. Heinge, welche im Auftrage des deutschen Ärztevereinsbundes die Beschlüsse des deutschen Ärzteskongresses überbrachten.

* Berlin, 14. Nov. Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet: Dem bisherigen preussischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl, Freiherrn von Notenhayn, ist unter Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens der erbetene Abschied bewilligt worden. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Wirtl. Geh. Rat Dr. von Mühlberg ernannt. — Dem kaiserlichen Botschafter in Wien, von Tschirschky, ist der Rote Adlerorden 1. Klasse verliehen worden.

* Berlin, 14. Nov. Der aus Ostafrika zurückgekehrte Geh. Medizinalrat Professor Dr. Koch wurde heute vormittag vom Staatssekretär des Innern empfangen, der ihm das vom Kaiser vollzogene Patent eines Wirklichen Geheimen Rats mit dem Prädikat Erzengel überreichte. Im Allerhöchsten Auftrage sprach der Staatssekretär dem großen Forscher zugleich die wärmste Anerkennung aus für seine bisherigen außerordentlichen Verdienste um Wissenschaft und Vaterland, denen sich diejenige zur Bekämpfung der Schlafkrankheit würdig anreihen.

* Darmstadt, 14. Nov. Der Vorstand des Bergbauischen Vereins beschloß einstimmig, bei der Vergewerklichungskasse die Pensionsversicherung der technischen Grubenbeamten zur Durchführung zu bringen.

* München, 14. Nov. Der langjährige Generaladjutant des Prinzregenten, Graf Pappenheim, ist gestorben.

* Wien, 14. Nov. Der tschechische Abgeordnete Nemeček teilte dem Abgeordnetenhaus mit, daß in Neustadt a. M. in Böhmen die Arbeiter aller Fabriken wegen Lebensmittelerzeugung die Arbeit eingestellt haben.

* Toulouse, 14. Nov. Hier fand eine Versammlung von 15 Erzbischöfen und Bischöfen Südfrankreichs statt. Der Erzbischof von Toulouse, Germain, sagte in seiner Eröffnungsrede, daß der französische Episkopat ohne Umschweife und Winkelzüge und ohne Furcht die Lehren des Stuhles Petri befolgen werde. „Wir werden lehren, was uns unsere Kirche lehrt, und wir werden verdammen, was sie verdammt.“

* Rom, 13. Nov. Der Marquis Guasco di Visio ist zum Gesandten in München ernannt worden. Der bisherige Gesandte in München, Verti, ist nach Lissabon versetzt und der Botschafter de Martino in Berlin zum diplomatischen Agenten in Rom ernannt worden.

* Bristol, 14. Nov. Der Ministerpräsident Campbell-Bannerman wurde gestern von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, während er als Gast im Hause des Parlamentsmitgliedes Howell-Dabiege weilte. Kurz nach Mitternacht erwachte er infolge eines neuen Unwohlseins, worauf ein Arzt gerufen wurde. Später ließ die Heftigkeit des Anfalles nach und der Ministerpräsident schief wieder ein.

* London, 14. Nov. Bei dem gestrigen Festmahl der Londoner Handelskammer kam ein Brief des Sekretärs der Admiralität, Robertson, zur Verlesung, in dem angekündigt wird, daß die Admiralität infolge des Ergebnisses und der Enttäuschung der Hoffnungen, welche sich an die Gager Konferenz knüpften, beschlossen habe, mit dem Bau von Schlagschiffen fortzufahren.

* London, 14. Nov. „Daily-Telegr.“ meldet aus Tokio: Der Kaiser von Japan reist heute zu den im Distrikt Kochigi-Sarakai stattfindenden Manövern, die vier Tage dauern und sich über 35 englische Meilen Länge und 15 Meilen Breite ausdehnen. Die Manöver werden die größten seit Schaffung der japanischen Armee sein.

* Madrid, 14. Nov. In der Deputiertenkammer erklärte der Finanzminister im Laufe der Budgetberatung, er halte es nicht für zweckmäßig, daß die Bank von Spanien ihren Diskont erhöhe. — Der Senat bewilligte zur Beschaffung von 48 Geschützen einen außerordentlichen Kredit.

* Madrid, 14. Nov. Die Kommission für Marie-Reformen setzte, wie die „Liberal“ meldet, die Ausgaben für die Organisation der Marine und für die Ausrüstung auf 198 654 000

Pesetas fest. Es sollen drei Panzerfahrzeuge von je 15 000 Tonnen und drei Torpedoboote gebaut werden.

* Paris, 14. Nov. In Blatina (Algerien) begingen etwa 100 Spahis in dem überberühmten Regierbiertheil schwere Exzesse, weil ihr Oberstleutnant dieses Stadtviertel verboten hatte. Der Oberstleutnant, der die Leute zur Vernunft bringen wollte, wurde inhaftiert und mußte sich schließlich zurückziehen. — Nach dem Blatte „Avenir du Tonkin“ herrscht unter den französischen Besatzungstruppen in Tonkin ein besagener Geist; besonders lasse die Mannesgattung bei der Kolonialinfanterie zu wünschen übrig. Die Soldaten hielten, sobald die Offiziere sich entfernt hätten, an den Kasernen rote Flaggen, um dadurch ihre Unzufriedenheit zu bekunden, weil ihnen die Bezahlung eines gewissen Zuschusses bisher vorenthalten worden sei.

Verschiedenes.

* Berlin, 13. Nov. Die Beschlusssammer des Landgerichts I Berlin wies als unbegründet die Beschwerde Maximilian Gardens gegen den Beschluß des Amtsgerichts Berlin-Mitte zurück, wodurch die Privatklage des Grafen Molke gegen Garden eingestellt wird.

* Berlin, 14. Nov. Der langjährige ehemalige Direktor des Goethe-Nationalmuseums, Dr. Karl Kuland-Weimar, ist im Alter von 74 Jahren gestorben.

* Danzig, 14. Nov. Die beiden hiesigen Firmen der Goldbranche, Philipp J. Albrecht u. Co. und S. Goldhaber, haben ihre Zahlungen eingestellt und treten ein Arrangement ein. Die Akzeptverbindlichkeiten der ersten Firma belaufen sich auf etwa 800 000 Mark, die der zweiten auf mehr als 1 000 000 Mark.

* Braunschweig, 14. Nov. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Wiesenwärter Johann Kuras aus Jezowo-Gauland wegen verübten Mordes zu 6 Jahren, und den Besitzer Ignaz Sernet wegen Anstiftung zu 8 Jahren Zuchthaus und beide zu je 10 Jahren Ehrverlust. Sernet war Hauptagitator im polnischen Schulstreit und bestimmte Kuras, in der Nacht zum 22. August, einen Schrotschuß in das Schlafzimmer des Lehrers Gabrielski abzugeben, um den Schlafenden zu töten. Der Lehrer blieb unverletzt, obgleich 86 Schrotkörner in das Bettgestell gedrungen waren.

* Stuttgart, 13. Nov. Seine Majestät der König von Württemberg hat den Geschichtsforscher Theodor Schön in Stuttgart durch Verleihung des Titels und Ranges eines Hofrats ausgezeichnet. Hofrat Schön ist bekannt durch seine umfassenden Arbeiten auf dem Gebiete der württembergischen Landesgeschichte. Er hat u. a. das Urkundenbuch des Fürstlichen und Gräflichen Gesamt-Hauses Schönberg (bis jetzt 7 Bände) herausgegeben.

* Wöllingen, 13. Nov. Heute stürzte hier ein Neubauein, auf dem zwölf Italiener beschäftigt waren. Vier fanden ihren Tod acht wurden verletzt. Der Bauunternehmer ist verhaftet worden.

* Toulon, 14. Nov. Einem Gerücht zufolge sind im Zusammenhang mit der neuen Spionageaffäre zwei Matrosen, zwei Artilleristen und zwei Zivilisten verhaftet worden.

* Alban, 13. Nov. Gouverneur Hughes ernannte eine Kommission zur Untersuchung der Lage des Banngeschäfts im Staate Newyork.

* Newyork, 13. Nov. Die bis jetzt abgeschlossenen Goldbestellungen übersteigen jetzt den Betrag von 60 Millionen Dollars.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:

Freitag, 15. Nov. Abt. C. 14. Ab.-Vorst. „Auf Rissensloog“, Schauspiel in 4 Akten von Rudolf Herzog. Anfang 7 Uhr, Ende einviertel 10 Uhr.

Samstag, 16. Nov. Abt. B. 16. Ab.-Vorst. „Der Evangelimann“, musikalisches Schauspiel in 2 Akten (der 2. Akt in 2 Abteilungen) von Wilhelm Kienzl. Anfang 7 Uhr, Ende dreiviertel 10 Uhr.

Sonntag, 17. Nov. Abt. A. 15. Ab.-Vorst. „Aubine“, romantische Pantomime in 4 Akten von Lorzing. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 14. November 1907.

Der Luftdruck nimmt heute von einem im Südwesten gelegenen Maximum bis zu einem die östliche Hälfte Mittel-europas bedeckenden Depressionsgebiet ab, das ein Minimum über Nordwestdeutschland aufweist. Das Wetter ist überall trüb, regnerisch und ziemlich mild. Im Nordwesten der britischen Inseln ist bereits eine neue, tiefe Depression erschienen, die voraussichtlich bald ihren Wirkungskreis ausbreiten wird; es ist deshalb nach vorübergehend veränderlichem und etwas kühlerem Wetter neuerdings Regenwetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 14. November früh:

Lugano wolkenlos 10 Grad; Biarritz Gewitter 13 Grad; Nizza heiter 10 Grad; Triest wolkenlos 11 Grad; Florenz wolkenlos 11 Grad; Rom halbbedeckt 11 Grad; Cagliari heiter 13 Grad; Brindisi wolkenlos 10 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom.	Therm.	Wind.	Witterung		
13. Nachts	998.1	7.8	6.5	78	W	bedeckt
14. Morgs.	798.1	7.2	6.0	79	W	Regen
14. Mittags.	798.1	7.5	6.9	90	W	Regen

Höchste Temperatur am 13. November: 9.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.1.

Niederschlagsmenge des 13. November: 3.7 mm

Wasserstand des Rheins am 14. November, früh: Schutterinsel 0.98 m, gestiegen 3 cm; Rehl 1.46 m, gefallen 3 cm; Maxan 2.88 m, gefallen 1 cm; Mannheim 1.82 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

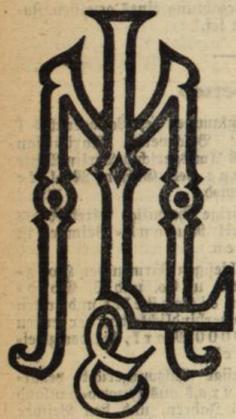
Ball-Seide v. Mk. 1.10 ab

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —

Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

(Die Firma Leipheimer u. Wende) veranstaltet von heute bis einschließlich Sonntag, den 17. Nov., eine Ausstellung von Textilwaren, Spitzenstoffen halbfertigen Kleidern usw. die den heutigen Stand der Mode veranschaulichen soll. (Näheres im Inseratenteil.)

Von Donnerstag den 14. bis Sonntag den 17. November



Ausstellung

Deutscher, sowie Französischer,
Englischer und anderer fremdländischer
Erzeugnisse der Textilindustrie

169 Kaiserstrasse, part. und 1. Etage.

An der Ausstellung beteiligen sich erste hiesige und auswärtige

Damen-Schneider und Schneiderinnen

und ermöglicht diese Abteilung einen Überblick über die Leistungsfähigkeit
dieser Geschäfte.



Kaiserstrasse 169

Gegründet 1834.

Wir bitten höflichst um Besichtigung dieser interessanten, in alle Details der Textil-
industrie einschlagenden Ausstellung, welche in jeder Hinsicht Anregung gibt und für die
verschiedenen Bedürfnisse der neuesten Mode ein treffendes Bild bietet.

Leipheimer & Mende

vor dem Gr. Amtsgericht dahier, 2.
Stad, Zimmer Nr. 111.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3:
Fied.

Schlussstermin.
N.230. Nr. 14 332. Waldkirch.
Das Konkursverfahren über
das Vermögen des Mechanik-
fers Heinrich Wiser in
Waldkirch betreffend.

Zur Abnahme der Schlussrechnung
des Verwalters, zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schlussver-
zeichnis der bei der Verteilung zu be-
rückichtigenden Forderungen und zur
Beschlussfassung der Gläubiger über
die nicht verwertbaren Vermögens-
gegenstände, sowie zur Anhörung der Gläu-
biger über die Erhaltung der Ausla-
gen und die Gewährung einer Ver-
gütung an die Mitglieder des Gläu-
bigerausschusses ist der Schlussstermin
bestimmt auf
Donnerstag den 5. Dezember 1907,
vormittags 10 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst.
Waldkirch, den 10. November 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Gähler.

Ausjahreiben.

Die Neueinteilung der
Krebezirke betr.
Durch Erlass Großh. Ministeriums
des Innern vom 8. September l. J.,
N. Nr. 43 376, ist die Stadt Mann-
heim, einschließlich der Vororte Radar-
au, Kästertal und Waldhof, sowie des
Nebenortes Rheinau der Gemeinde
Sodenheim, in 10 Krebezirke einge-
teilt worden.
N. 155.2

Von diesen sind die Bezirke II, III,
VI, VIII, IX und X neu zu belegen,
während die übrigen den jetzigen
Kaminfegeameistern zugewiesen wer-
den.

Die Bezirke II und III umfassen
Teile der Altstadt, Bezirk VI die
Schwehingerstadt, Bezirk VIII die
Radarstadt, Bezirk IX Kästertal und
Waldhof und Bezirk X Radarau und
Rheinau. Die neuen Stelleninhaber
haben zwei gemäß § 5 N. O. zu
leistende Unterhaltsrenten von jährlich
je 300 M. gemeinschaftlich zu tragen.
Bewerbungen sind bis zum 1. De-
zember l. J. bei dem unterfertigten
Bezirksamte schriftlich einzureichen
und haben genaue, wahrheitsgetreue
Angaben über Namen, Geburts- und
Wohnort, Alter, Familienverhältnisse,
Vorbildung und jetzige Tätigkeit
zu enthalten.

Der Bewerber ist beizulegen:
1. Eine Beurteilung über die Auf-
nahme unter die für eine Kaminfege-
stelle befähigten Personen auf Grund
abgelegter Prüfung.
2. Ein Zeugnis der Ortspolizeibe-
hörde des jetzigen Wohnorts, be-
ziehungsweise, wenn der Bewerber nicht
schon längere Zeit an diesem Orte an-
wesend ist, des früheren Wohn-
und Aufenthaltsorts, über den Besitz eines
guten Renumens, sowie deglaubigte
Zeugnisse über die jetzige Beschäfti-
gung.
3. Ein Zeugnis eines Staatsarztes
über eine zur Ausübung des Kamin-
fegeerwerbes befähigende rüftige Kör-
perbeschaffenheit.
Mannheim, den 7. November 1907.
Großh. Bezirksamt Mt. IV.
Eppelsheimer.

Hochbauarbeiten.

Nachbezeichnete Bauarbeiten zur
Erstellung eines Aufschlagbühnen bei
den Magazinen in der Hauptwerk-
stätte hier sollen nach Maßgabe der
Verordnung Gr. Ministeriums der
Finanzen vom 3. Januar 1907, das
Verdingungsweise betr., im öffent-
lichen Verdingungsweise vergeben wer-
den:
N. 241.2.1.

1. Grab- und Maurerarbeit,
2. Zimmerarbeit,
3. Schlosserarbeit,
4. Anstreicherarbeit.
Die Pläne, das Bedingnisheft und
die Arbeitsbeschriebe, welche nicht nach
auswärts verschickt werden, liegen auf
dem diesseitigen Hochbauamt,
Bahnhofstraße 9, Zimmer Nr. 11, zur
Einsicht auf.

Die auf Einzelpreise zu stellenden
Angebote sind verschlossen, portofrei
und mit der Aufschrift „Aufschlagbühnen“,
Angebot aufarbeit“
versehen, spätestens bis Dienstag den
26. November d. J., nachmittags 5
Uhr, an unterfertigte Stelle, Bahn-
hofstraße 9, einzureichen.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Karlsruhe, den 12. November 1907.
Großh. Bahnbauinspektion I.

Oesterreichisch - Ungarisch- Schweizerisch - Südbadischer Verkehr.

Mit Gültigkeit vom 15. November
1907 wird für die frachtgutmäßige
Beförderung von mineralischen
Schmierölen, bei Aufgabe von, aber
Frachtpfand für mindestens 10 000
Kilogramm für den Frachtbrief und
Wagen für den Versand von Beson-
dern-Erzgepanonski nach Basel, Bad-
en, Basel S. B. und Basel - St. Joh-
ann ein Frachttarif von 531 Centimes
für 100 Kilogramm eingeführt.
Karlsruhe, den 12. Nov. 1907.
Großh. Generaldirektion der
Badischen Staatseisenbahnen.

Geldlotterie

des Herzog Ernst Wald-Vereins
Altenburg. N. 906
Ziehung 16.-19. November
Mark 45 000 auf.
Haupttreffer 20 000 Mark usw.
3333 Gewinne, 120 000 Lose per St.
& 1 M. - 11 St. = 10 M. - durch
Carl Götz

Sebelstraße 11/15 Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung einer Klage.
N. 178.2 Nr. 23 154. Freiburg.
Die Ehefrau des Schuhmachers Ernst
Bläsig, Luise geb. Kinderspacher,
Fabrikarbeiterin in Bretten, Prozeß-
bevollmächtigter: Rechtsanwalt Paul
Meier in Freiburg, klagt gegen ihren
Ehemann, Schuhmacher Ernst Blä-
sig von Altschernbach, zuletzt in Frei-
burg i. Br., jetzt an unbekanntem
Orten, unter der Behauptung, daß
sich derselbe im Jahre 1904 von seiner
Familie entfernt und seit Ende ge-
nannten Jahres keine Nachricht ge-
geben habe, mit dem Antrage auf
Verurteilung des Beklagten zur Her-
stellung der ehelichen Gemeinschaft.
Die Klägerin ladet den Beklagten
zur mündlichen Verhandlung des
Rechtsstreits vor die erste Zivilkam-
mer des Großh. Landgerichts zu Frei-
burg i. Br. auf:
Freitag den 10. Januar 1908,
vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen An-
walt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zu-
stellung wird dieser Auszug der
Klage bekannt gemacht.
Freiburg, den 7. November 1907.
Leonhard,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Öffentliche Zustellung einer Ladung.
N. 189.2 Nr. 21 534. Konstanz.
In Sachen der Johanna Wolferts geb.
Budde in Eberfeld, Nordstraße 32 -
Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt
Schreiber in Donaueschingen - gegen
ihren Ehemann Hugo Wolferts, unbe-
kannt Aufenthalts, wegen Ehefeh-
dung, ladet die Klägerin den Beklag-
ten zur mündlichen Verhandlung des
Rechtsstreits vor die erste Zivilkam-
mer des Großh. Landgerichts Kon-
stanz auf

Mittwoch den 8. Januar 1908,
vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
genannten Gerichte zugelassenen An-
walt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
lung wird diese Ladung bekannt ge-
macht.
Konstanz, den 4. November 1907.
Schoerlin,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Aufgebot.
N. 237.2.1. Nr. 16 611. Bretten.
Der Zimmermeister Engelhard
Schmitt in Bretten hat beantragt,
den verschollenen, am 9. April 1830
in Bauschlott geborenen, Ziegler
Gottlieb Kunzmann, zuletzt wohnhaft
in Bretten, für tot zu erklären.
Der bezeichnete Verschollene wird
aufgefordert, sich spätestens in dem
auf:

Freitag den 10. Juli 1908,
vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte an-
beraumten Aufgebotsstermine zu mel-
den, widrigenfalls die Todeserklä-
rung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über Le-
ben oder Tod des Verschollenen zu er-
teilen vermögen, ergeht die Auffor-
derung, spätestens im Aufgebotsster-
mine dem Gerichte Anzeige zu machen.
Bretten, den 8. November 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Went.

Bekanntmachung.
N. 248. Karlsruhe. Im Konkurs-
verfahren über den Nachlaß des ver-
storbenen Schreinermeisters Bernhard
Gurt hier soll mit Genehmigung
Großh. Amtsgerichts hier die Schluß-
verteilung erfolgen.
Hierzu sind verfügbar 1704,68 M.
und zu berücksichtigten an Forderun-
gen ohne Vorrecht 22 377,57 M.
Das Verzeichnis der zu berücksichtig-
enden Forderungen liegt bei Ge-
richtsschreiber Gr. Amtsgerichts IX
hier zur Einsicht der Beteiligten offen.
Karlsruhe, den 13. Nov. 1907.
Der Konkursverwalter:
Morik Mond.

Konkurs.
N. 247. Nr. 9911. Mannheim.
In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Butter- und Käse-
händlers Nikolaus Freß hier ist Ter-
min zur Prüfung nachträglich ange-
meldeter Forderungen bestimmt auf:
Samstag den 7. Dezember 1907,
vormittags 9 Uhr,

Telegramm!

Der deutsche Kaiser in England

Ankunft in Portsmouth.

Wir sind in der Lage, dem verehrl. Publikum schon heute
abend die vorzüglich gelungene Aufnahme unseres Spezial-
Photographen

Die Ankunft S. M. des deutschen Kaisers in Portsmouth

in unserem Theater, Waldstrasse 26, vorzuführen. N. 250.

Direktion der Int. Kinematogr.-Gesellschaft.

Bräuereigesellschaft vorm. S. Moninger

Karlsruhe.

Hierdurch laden wir unsere Aktionäre zu der am
Samstag den 14. Dezember 1907, vormittags 11 Uhr
im Lokale der Handelskammer dahier stattfindenden 18ten ordentlichen Genera-
lversammlung ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr
1906/1907 und Genehmigung des Rechnungsabchlusses.
 2. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes und Entlastung von
Vorstand und Aufsichtsrat.
- Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen
wollen, haben gemäß § 20 der Statuten ihre Aktien spätestens bis Mittwoch
den 11. Dezember or. vor 6 Uhr abends entweder bei der Gesellschaftskasse,
Weit & Domburger, Strauß & Co. zu hinterlegen, wogegen eine Eintritts-
karte zur Generalversammlung ausgefolgt wird.
An Stelle der Aktien kann bis zur genannten Zeit auch die Bescheinigung
eines Notars über die bei diesem deponierten Aktien bei dem Vorstände hinter-
legt werden.
Karlsruhe, den 12. November 1907. N. 234

Der Aufsichtsrat:
R. A. Schneider.

ANWALTS-
BUREAU
C. KLEYER, Karlsruhe
Tel. 1303. Kriegstr. 77. (Baden)

Nach-Abonnenten
für eine große Zahl in- und ausländischer
Zeitung und Journale, darunter
französische und englische, gesucht.
Es wird ein Drittel des Selbstkosten-
preises berechnet. N. 261

Café Bauer.